

Die "Chorfreunde" Varel erhielten auf der Bühne gesangliche Unterstützung durch Ferdinand Emmrich (Präsident des Chorverbandes Niedersachsen-Bremen) und begeisterten die Gäste unter der Leitung von Michael Wintering mit eingängigen Melodien.

wz-Fotos: Gabriel-Jürgens

## Chöre singen der Stadt ein Ständchen

MUSIK Chorkonzert zu Ehren 150 Jahre Wilhelmshaven im Gorch-Fock-Haus mit fünf Chören

Den Zuschauern wurde einiges geboten. Die Stimmung regte viele zum Mitsummen und Mitsingen an.

VON HENNING KARASCH

WILHELMSHAVEN – Die Stadt Wilhelmshaven erhielt im Gorch-Fock-Haus von Sängern aus fünf Chören ein Ständchen zum 150. Gründungstag

Ideengeber war Ferdinand Emmrich, Präsident des Chorverbandes Niedersachsen-Bremen. Die musikalische Gesamtleitung lag bei Michael Wintering, dem Leiter des veranstaltenden Wilhelmshavener Männerchores. Allen Chören sei ihre Teilnahme eine große Ehre, so der Präsident. Bürgermeisterin Ursula Glaser grüßte von Rat und Verwaltung. Sie freute sich, dass sich das Chorkonzert nahtlos in den bunten Strauß der 150 Feiern für die Stadt einfüge.

Den Anfang machte der von Tatiana Glazer geleitete Stadtchor Jever. Mit "Sch"-Lauten stimmten sie das afrikanische Lied "Shosholoza" an. Mit lässigem Rhythmus, Pfeifen und der Pianobegleitung von Dirk



Unter der Leitung von Tatiana Glazer begeisterte der Stadtchor Jever das Publikum und regte zum Mitsingen an.

Wernick sangen sie "Alles auf dieser Welt hat einen Sinn" nach der bekannten Filmmelodie "Always look on the bright side of life". Das leicht beschwingte "Que sera" sangen viele Gäste mit.

Im von Michael Wintering geleiteten gemischten Chor "Chorfreunde" Varel sang auch Emmrich selbst mit. Die eingängige Melodie der "Elisabethserenade" bot Raum für hohe Stimmen. Beim Walzer "Ich tanze mit dir in den Himmel hinein" war Mitsummen und Mitsingen ebenso erwünscht wie beim neapolitanischen Schifferlied "Tiritomba". Sonorer Klang prägte das Lied "Conquest of paradise".

Der Wilhelmshavener Männerchor öffnete seinen Part mit dem "Jägerchor" aus der Oper "Der Freischütz" mit impulsiven Ausrufen zu feiner Melodie. Zum volkstümlichen "Wolgalied" aus der Operette "Der Zarewitsch" sang Günter Michaels ein ergreifendes Solo. Bei "Auf der Lüneburger Heide" konnten die Gäste wieder mitsingen. Mit aufwallendem Klang ertönte "Abendfreeden" nach einem Gedicht Klaus Groths.

Den weitesten Weg hatte der gemischte Chor "Frohsinn" Aurich Egels-Popens. Unter Leitung von Alexander Hanschke trug der Chor, der schon in Lettland und den Niederlanden sang, mit beschwingt wedelnden Armen "Alt wie ein Baum" vor. Ebenso bewegt schien "Surfen auf dem Baggersee" nach dem Beach Boys-Hit "Surfin' USA" sowie "Mary Lou". Mit "Der Löwe schläft heut' Nacht" gab es einen Chorklassiker.

Der Popchor "CantaMare" mit Chorleiterin Susanne Siefken begeisterte mit einer aktuellen Version von "Dat du mien Leevsten büst". Im Fünfvierteltakt erklang das Statement "Die Gedanken sind frei". Die zu einem Stück vereinigten Volkslieder "Kommt ein Vogel geflogen" und "Wenn ich ein Vöglein wär", von den Frauen zart verwoben und von den Männern klanglich grundiert, endete mit einem geflüsterten "Flieg" wie Flügelrascheln. Nach rhythmusbetontem "Haus am See" erklang geheimnisvoll auf- und absteigend "Engel" von "Rammstein".

Emmrich überreichte als Dank Tatiana Glazer, Alexander Hanschke, Georg Lübben (Wilhelmshaven), Margrit Wintering (Varel), Susanne Siefken und Michael Wintering goldene Notenschlüssel. Alle im Saal stimmten "Ein schöner Tag" auf die Melodie "Amazing grace" an.